

# There will be **BLOOD**

**Vorsicht, nichts für sanfte Gemüter! Tatortreiniger Christian Heistermann säubert Orte, an denen Menschen gestorben sind. Ein Job, der auch einen Profi nicht kaltlässt**



**Was ist für Sie das Unangenehmste am Tatortputzen?**

Dass ich nicht weiß, was mich erwartet. Das nimmt mich immer ziemlich mit. Ich ahne ja schon vorher, dass es spektakulär wird, etwas, bei dem andere sagen: Bäh, das fasse ich nicht an. Wie in der Messiewohnung, in der über einen Monat eine tote Frau lag. Danach stank das ganze Mietshaus. Und ich war derjenige, der das endlich beseitigt. Dass ich oft alles wegmache, was einen Menschen mal ausgemacht hat, quasi die Entfernen-Taste drücke, das bewegt mich jedes Mal.

**Stellen Sie sich auch vor, was passiert ist?** Ganz automatisch. Einmal ist ein Hotelgast an einem Darmdurchbruch gestorben. Das verfolgt man ungewollt vor Ort: Aha, hier saß er, dann ist er ins Bad, da liegt noch die verschmierte Unterhose, da ist Blut im Klo ...

**Was ist der unangenehmste Teil?** Der permanente Gestank. Auch mit Atemmaske kriegt man davon eine Nase ab. Das riecht man noch Tage später.

**Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Tatort?** Das war vor 20 Jahren. Jemand hatte sich im Keller die Pulsadern aufgeschnitten, und wir haben mit Scheuertüchern das Blut von der Wand geschrubbt. Damals wusste ich noch nicht, dass das eine Dienstleistung ist, die man professionell stylen kann. Daher bin ich damit noch ganz anders umgegangen. Habe einfach den Wassersauger angeschmissen, ohne mir groß einen Kopf zu machen.

**Wie kamen Sie darauf, professionell Tatorte zu reinigen?** Ich sah in US-Reportagen, wie Spezialisten dort Tatorte reinigen. Da dachte ich: Das ist eine Marktlücke.

**Also haben Sie Spezialkleidung und Spezialmittel angeschafft.** Und meine Mitarbeiter geschult. Gebäudereiniger



**Christian Heistermann, 39, verdient sich als 12-jähriger zum ersten Mal sein Geld mit Putzen**

sind heute Multitasker. Von 30 Angestellten sind bei mir zehn für Sonderreinigungen ausgebildet, für schwere Dienstleistungen wie Fassaden beklettern oder Tatorte reinigen. Die müssen auch so beschaffen sein, dass sie das verarbeiten können. Und wissen, wie sie Angehörigen gegenüber treten.

**Nämlich?** Pietätvoll und einfühlsam. Aber ich sage meinen Leuten auch: Ihr dürft nicht vergessen, dass ihr Reinigungskräfte seid, keine Psychologen. Also passt auf, was ihr sagt. Emotionales wie „Wäre mir das passiert, würde ich mir 'nen Strick nehmen“ geht gar nicht.

**Wer vergibt die Aufträge? Die Polizei?** Meist Privatleute. Die Polizei hat in der Regel ein Rahmenabkommen mit Bestattern, die auch ab und zu bei uns anrufen. Aber wurde auf offener Straße jemand erschossen, macht das die Feuerwehr. Die kehrt mit Besen und Schlauch das Blut meist in den Gully. Obwohl laut Gesetz nichts Kontami-

niertes ins Abwasser geraten darf. **Welcher Tatort hat Sie seither am meisten mitgenommen?** (atmet tief durch) In einem Altersheim hat sich mal eine Frau die Pulsadern aufgeschnitten. Das Bett war durch und durch mit Blut getränkt, daneben lagen noch die Klingen. Das war für mich ein Horrorszenerario: Du bist alt, krank, hast es echt satt. Und musst dir die Pulsadern aufschneiden, um dem zu entkommen. Das fand ich ziemlich, ziemlich ... anstrengend.

**Nehmen Sie das mit nach Hause?** Definitiv. Manchmal gehen mir die Bilder gerade durch den Kopf, wenn ich ein Steak auf dem Teller habe. Dann kann ich da nicht reinbeißen, der Appetit ist sofort weg. Der Geruch, die Umstände ... Darüber rede ich nicht am Tisch, um den anderen das Essen nicht zu vermiesen. Dennoch fragen sie: Was ist mit dir los? Meist geht es nach drei, vier Minuten besser, ich setze mich vor den Fernseher, um mich abzulenken.

**Haben Sie sich trotzdem ein bisschen an Tatorte gewöhnt?** Ganz im Gegenteil. Erst war da noch ein gewisser Reiz. Aber bei den letzten Malen ... Ich will nicht sagen, ich kann damit schlechter umgehen, aber ... Zum nächsten Tatort könnten wir mal jemand anderen schicken. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte mal einen Fall, wo ich das Gehirn von der Wand abkratzen darf ...

**... den hatten Sie also noch nicht.** Ein Glück. Aber ich habe mir schon ausgemalt, wie das aussieht, wenn sich jemand die Waffe in den Mund gesteckt hat. Ich habe viel Respekt vor Gewalt bekommen. Sterben gehört zum Leben, aber nicht gewaltsames Sterben. Ich vermeide daher, Leuten gegenüberzutreten, die mich zu ernst ansehen.

**Können Sie im TV noch Blut sehen?** Lieber gucke ich mir eine Doku über einen Fluss an, der durch China fließt.

*Mehr Infos über den Job als Tatortreiniger unter [www.heistermann.de](http://www.heistermann.de)*

**Heistermanns Lieblings-Putzlied:** „Shadow of the Day“ von Linkin Park (Warner, ca. 7 Euro)

## **TATORTREINIGUNG IN SECHS SCHRITTEN**

1. Schädlingsbekämpfung mit speziellen Wirkstoffen (Rückenkanister mit Sprühlanze)
2. Haben nach zwei, drei Stunden die Giftstoffe gewirkt: Vorreinigung u. a. mit einer Enzymlösung, die das Eiweiß im Blut spaltet
3. Feinreinigung, u. a. mit Sprüh-Saug-Apparaten, um Tiefsitzendes in Textilien zu entfernen
5. In Extremfällen Teppichstücke herausschneiden oder Tapeten herunterreißen
5. Desinfektion, deren Wirkung anschließend per Eiweißtest überprüft wird
6. Spezialentsorgung des Sondermülls